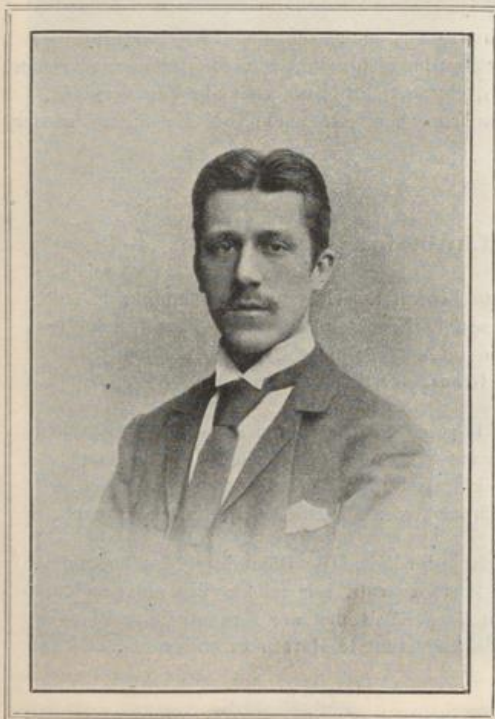


Aus unserer Mitarbeiter-Galerie.

Ernest Closson.

Unser geehrter Mitarbeiter und Correspondent in Brüssel ist trotz seines ungewöhnlichen musikalischen Wissens, welches in den weitesten Kreisen Aufsehen und Anerkennung erregte, ein noch junger Mann. Geboren am 12. December 1870 in Brüssel, studirte er daselbst und kam dann zur Brüssler Verlagsfirma B. Schott frères, wo er durch sieben Jahre verblieb. Hier wurde seine Neigung zur Musik erst recht gekräftigt, und fand er reichliche Gelegenheit, seine vorwiegend kritische Thätigkeit auszuüben; so trat er 1891 in die Fachzeitschrift „Guide musical“ als Mitarbeiter ein und ist derselben bis jetzt treu geblieben. Ferner veröffentlichte er 1891 eine Studie über Richard Wagner's „Siegfried“, 1893 eine Arbeit über Grieg. Nachdem Closson das Hans Schott verlassen hatte, wandte er sich auch der musikalischen Praxis zu und bekleidet heute in Brüssel eine für sein jugendliches Alter ganz erstaunliche Reihe hervorragender Posten.



Ernest Closson.

Closson ist Professor der Harmonielehre und des Clavierspiels, zweiter Custos im Museum des Conservatoriums, Bibliothekar des Orchesters, ferner Redacteur des „ECHO musical“, Mitarbeiter der Zeitschriften „Guide musical“, „Jeune Belgique“ und der „Österreichischen Musik- und Theaterzeitung“ in Wien. Er bekleidet auch die Stelle eines Dirigenten des Deutschen Gesangsvereines in Brüssel.

Ausserdem versuchte sich Closson auch mit Glück auf dem Gebiete der Composition und veröffentlichte u. A. ein Heft höchst origineller Gesänge, welche in unserem Blatte bereits besprochen wurden. Im IX. Jahrgang der „Österreichischen Musik- und Theaterzeitung“ brachten wir zu Nr. 10 ein anmuthiges Menuett aus seiner Feder. Nr. 3 des vorigen Jahrganges brachte eine ausgezeichnete Studie Closson's über den belgischen Componisten César Frank.

Es ist nicht blos der von ausserordentlicher Urtheilskraft zeugende kritische Theil von Closson's Arbeiten, welcher den Leser fesselt, sondern auch sein ausserordentlich ausgefeilter Styl, dessen Subtilitäten allerdings auch die sorgfältigste deutsche Uebersetzung nicht wiedergeben kann. Für eine der nächsten Nummern der „Österreichischen Musik- und Theaterzeitung“ hat uns Closson eine meisterhaft gearbeitete biographisch-kritische Abhandlung über einen der hervorragendsten Componisten der jungfranzösischen Schule, Vincens d'Indy zur Verfügung gestellt. Wir wünschen, dass unser verehrter Mitarbeiter auch in Zukunft auf der Bahn seines Schaffens muthig und unbeirrt weiterschreiten möge.

